

ANSPRECHPARTNER

Sabine Kohl (sko)
sabine.kohl@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-309

Lisa Krause (kra)
lisa.krause@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-344

Lena Quandt (lq)
lena.quandt@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-446

Suria Reiche (sur)
suria.reiche@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-336

Allgemeine Mails an
familie@fuldaerzeitung.de
kinder@fuldaerzeitung.de

Kompliment
an die Post

Der vierjährige Enkel aus der Schweiz hat neulich zu seiner Mutter gesagt: „Warum bekomme ich nicht auch einmal Post?“ Daraufhin antwortete sie: „Dann musst du halt auch einmal etwas schreiben.“ Gesagt, getan! Er malte ein Bild für Oma und Opa und steckte es in einen Briefumschlag. Seine Mutter schrieb dem kleinen Mann die Adresse auf einem Zettel vor. Der Sohn schrieb sie dann selbst auf den Briefumschlag. Dabei standen jedoch einige Buchstaben auf dem Kopf oder waren in Spiegelschrift geschrieben. Doch das war wohl kein Problem: Die Post hat es geschafft, diesen Brief innerhalb von drei Tagen zuzustellen. Dafür gilt ihr ein großes Kompliment, findet Familie Müller aus Dipperz und auch

Ihre Kinder- und Familienredaktion

Homöopathische
Hausapotheke
für die Familie

FULDA Im Mütterzentrum „Die Mütze“, Gallasiniring 8, in Fulda findet am Donnerstag, 15. März, in der Zeit von 15.15 bis 17.15 Uhr ein Vortrag zum Thema: „Die homöopathische Haus- und Reiseapotheke für Kinder und Erwachsene“ statt. Nach einer kurzen Einführung in die Grundprinzipien der Homöopathie werden Dosierung, Einsatz und die Grenzen der wichtigsten Arzneien zur Selbstbehandlung vorgestellt. Währenddessen wird bei Bedarf Kinderbetreuung angeboten. Eine Anmeldung bis Donnerstag, 8. März, ist erforderlich unter Telefon (0661) 8050. kra

WEB muetze-fulda.de

MAIL info@muetze-fulda.de

ISUV lädt zu
Infotreff ein

FULDA Der Interessenverband für Unterhalt und Familienrecht (ISUV) lädt für Dienstag, 6. März, um 19.30 Uhr zu einem regelmäßig stattfindenden Infotreff ein. Diesmal findet er statt im Park-Hotel-Restaurant Kolpinghaus, Kolpingstube, Goethestraße 13, in Fulda. Gleichgesinnte können sich an diesem Abend über Scheidung, Trennung und die damit verbundenen Themen und Probleme austauschen. Weitere Infos gibt es unter der Telefonnummer (01 78) 2 08 08 98. kra

RATGEBER UND SERVICE

Kirchhof: Visionäre Idee stand am Anfang

Wie das Erfolgsprojekt „Klasse! Wir singen“ nach Osthessen kam



Thomas Kirchhof aus der Parzeller-Verlagsleitung.

STICHWORT

Das Besondere am Projekt „Klasse! Wir singen“ liegt darin, dass das Singen zu einem großen öffentlichen und medialen Thema einer Region wird. Weil jedes Kind – und nicht nur ein einzelner Superstar – auf der Bühne steht, wird Motivation zum eigenen Singen entfacht.

Die beeindruckenden Erfahrungen mit anderen beim Liederfest verändern die persönliche Einstellung zum Singen und schaffen bei den Kindern die Bereitschaft, weiter zu musizieren.

Vor wenigen Monaten wurde das Projekt in Kassel mit dem Initiativpreis Deutsche Sprache ausgezeichnet, der von der Eberhard-Schöck-Stiftung sowie dem Verein Deutsche Sprache verliehen wird. / tim



Hunderte Kinderstimmen, ein Chor: Unsere Zeitung begleitet das Projekt „Klasse! Wir singen“ in Osthessen als Medienpartner. Fotos: privat, Lisa Krause

FULDA

Singen ist gut fürs Gehirn, für das Immunsystem, für die Sozialkompetenz und den Spracherwerb. Genug Gründe, aus denen das Singen in die Schule gehört. Genug Gründe, warum in der Familie gemeinsam gesungen werden sollte. Diese Ansicht vertrat vor gut zehn Jahren auch Gerd-Peter Münden (51), der Braunschweiger Domkantor.

Von unserem Redaktionsmitglied
TIM BACHMANN

Gerd-Peter Münden initiierte aus diesen Gründen das Projekt „Klasse! Wir singen“, das seit dem Jahr 2007 weit mehr

als eine halbe Million Kinder auf die Bühne führte – und nun auch Osthessen „rocken“ soll.

„Wir haben 2007 in Braunschweig damit angefangen. Die Idee war einfach – und deshalb gut: Kinder singen sechs Wochen lang täglich in der Schule. Wir bilden Lehrer aus, damit sie die Kinder anleiten können, jedes Kind bekommt eine CD und ein Liederheft. Und am Ende gibt es ein Konzert“, erklärt Gerd-Peter Münden. Seither füllt das Projekt Konzerthallen und ganze Stadien. Wie im Jahr 2015, als 30 000 Kinder beim Abschlusskonzert in der Tui-Arena in Hannover gemeinsam sangen. Und nun macht das Erfolgsprojekt in Osthessen Station. Wie kommt das?

Die Antwort hält ein Blick in die Leitung des Verlags Parzeller, gepaart mit einem Blick in die Vergangenheit, parat. Denn mit Thomas Kirchhof

(50) sitzt ein Weggefährte von Gerd-Peter Münden im Verlagshaus Parzeller. Kirchhof, heute stellvertretender Verlagsleiter unseres Hauses, war im Jahr 2007 als stellvertretender Leiter der Anzeigenabteilung bei einer Zeitung in Braunschweig beschäftigt. „Eines Tages stand Gerd-Peter Münden vor meinem Schreibtisch“, erinnert sich Kirchhof. „Er hatte eine verrückte Idee, bei der er uns gern im Boot haben wollte. Sein Plan war es, das gemeinsame Singen in den Familien wieder populär zu machen. Mit einem riesigen Projektchor.“

Zuerst haben er – und seine Kollegen aus der lokalen Marketingrunde – noch gedacht, „der Münden, der ist bestimmt verrückt“, erzählt Kirchhof und lacht. Dann aber habe er den Feuereifer, die Begeisterung von Gerd-Peter Münden „förmlich gespürt“. Der Funke sei übergesprungen. „Und dann war mir klar: Die Vision von Gerd-Peter Münden klingt vielleicht verrückt. Aber das sagen auch viele über uns Zeitungsleute“, sagt Kirchhof. Entsprechend sei die Zeitung aus Braunschweig auf den Zug aufgesprungen. Mit bahnbrechendem Erfolg: „Wir hatten mit 4000 Kindern gerechnet, am Ende waren es 28 000. Wir brauchten zehn Konzerte, da-

mit alle Kinder auftreten konnten“, erinnert sich Initiator Münden an das Jahr 2007 und den Start von „Klasse! Wir singen“ in Braunschweig.

Mehr als 500 000 Kinder standen seither im Rahmen des Projekts auf den Bühnen im ganzen Land. Und mehr als 600 000 Zuhörer jubelten den Nachwuchs-Stars frenetisch zu. Entsprechend war es nur eine Frage der Zeit, dass „Klasse! Wir singen“ auch nach Fulda kommt – dass Thomas

Kirchhof das Erfolgsprojekt seines alten Braunschweiger Weggefährten nach Osthessen lotst: „Das gemeinsame Singen ist gut für die Entwicklung von Kindern und gut für den Zusammenhalt innerhalb von Familien. Das beweisen unzählige Studien“, beschreibt der 50-Jährige. „Und da wir uns als Familien-Zeitung verstehen, ist es für uns natürlich Ehrensache, dieses herausragende Projekt als Medienpartner zu unterstützen.“

ANMELDUNG UND TERMIN

Klassen der Stufen 1 bis 7 können sich noch im Internet anmelden. Acht Wochen lang wird täglich im Klassenverband ein vorgelegter Liederkanon von jeweils acht Liedern mit unterschiedlicher Thematik eingeübt und gesungen.

Das Liederfest findet von Montag, 14. Mai, bis Mittwoch, 16. Mai, in der Esperantohalle in Fulda statt. Zur Anmeldung im Internet sind die T-Shirt-Größen der Kinder und der Begleiter bereitzuhalten.

Was kostet die Teilnahme? Für acht Euro (je Kind) gibt es Liederbuch, Mitsing-CD

sowie T-Shirt und Platzkarten. Kinder, deren Eltern Hartz-IV beziehen, Kinder aus Familien mit mehr als vier Kindern, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und Flüchtlingskinder sind vom Teilnahmebeitrag befreit. Hierfür müssen keine Belege vorgelegt werden.

Nähere Informationen und Eintrittskarten gibt es im Internet, per E-Mail sowie unter Telefon (05 31) 39 06 90 10. / tim

WEB klasse-wir-singen.de

MAIL info@klasse-wir-singen.de

Täglich knapp drei Stunden im Netz unterwegs

Studie: 100 000 Jugendliche sind süchtig nach sozialen Medien

REGION

Können soziale Medien süchtig machen? Laut einer Umfrage der Krankenkasse DAK unter jungen Leuten gibt es dafür durchaus ein Risiko. Was heißt das, und wie dramatisch ist die Lage?

Rund 100 000 Kinder und Jugendliche in Deutschland sind nach einer Studie der Krankenkasse DAK süchtig nach sozialen Medien. Für die Untersuchung ließ die Kasse 1001 Jungen und Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren von Meinungsforschern befragen und rechnete die Ergebnisse auf die Bundesrepublik hoch. Das erläuterte DAK-Vorstandschef Andreas Storm gestern bei der Präsentation der Studie in Berlin. „Die Ergebnisse sind alarmierend“, ergänzte er. In der

Studie zeigten 2,6 Prozent der Jugendlichen ein Suchtverhalten nach sozialen Medien. Folgen sind nach Angaben der Forscher nicht allein Schlafmangel, Realitätsflucht und Stress mit den Eltern. Ausgewählte Ergebnisse der Studie:

Was heißt Social-Media-Sucht? Zu den Kriterien zählen die Forscher des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kinder- und Jugendalters ein ständiges Denken an Freundesnetzwerke oder Messenger-Dienste im Internet – selbst in der Schule und in der Lehre. Dazu kommen Entzugerscheinungen wie Gereiztheit, Unruhe oder Traurigkeit, wenn das Handy oder andere Empfangsgeräte nicht in der Nähe sind. Unter Kontrollverlust verstehen die Wissenschaftler, dass Jugendliche unfähig sind, ihre Zeit für soziale Medien selbst zu begrenzen. Auch ihr Verhalten kann sich

ändern: Kinder und Jugendliche verlieren zum Beispiel das Interesse an Hobbys. Sie lügen über das Ausmaß ihrer Nutzung sozialer Medien und riskieren Freundschaften, Schulerfolg oder Karrierechancen für ihr Online-Dasein.

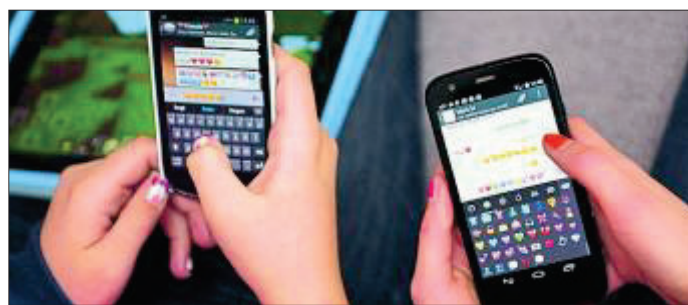
Faktor Zeit: Die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen (85 Prozent) ist laut Studie jeden Tag insge-

samt knapp drei Stunden in sozialen Medien unterwegs – Mädchen mit 182 Minuten etwas häufiger als Jungen (151 Minuten). Abiturienten verbringen etwas weniger Zeit online (149 Minuten) als Jugendliche mit mittlerem oder niedrigerem Schulabschluss (207 Minuten). Am häufigsten nutzen die Befragten WhatsApp (66 Prozent), vor Insta-

gram (14 Prozent), Snapchat (9 Prozent) und Facebook (2 Prozent).

Stress mit den Eltern: Wegen der hohen Nutzung sozialer Medien kommt es bei sechs Prozent der befragten jungen Leute zu häufigem Streit mit ihren Eltern. Bei 16 Prozent gibt es manchmal Auseinandersetzungen. Je jünger die befragten Jungen und Mädchen sind, desto häufiger kracht es. 14 Prozent der 12- und 13-Jährigen nutzen soziale Medien deshalb oft heimlich.

Nachteulen: Knapp jeder fünfte 12- bis 17-Jährige gibt an, wegen der Social-Media-Nutzung manchmal zu wenig zu schlafen (17 Prozent). Bei sechs Prozent kommt dies sehr häufig oder häufig vor. Je älter die befragten Jungen und Mädchen sind, umso eher geben sie an, manchmal wegen sozialer Medien zu wenig zu schlafen.



Ohne Handy geht nichts mehr.

Foto: dpa